

Globaler Denker liebt Hohenloher Denkmäler

Von Daniela Stolle

Urlaub auf den Malediven statt Wanderungen durch das Hohenloher Land. Erdbeeren und Spargel im Dezember statt Äpfel aus dem Keller und Eingedünstetes. „Die Welt verändert sich, ob wir wollen oder nicht“, weiß Reinhold Würth. Der Hohenloher Schraubenkönig ist mit seinem Unternehmen in der ganzen Welt vertreten.

In Neuenstein sprach er auf Einladung der Volkshochschule über das Land vor seiner Haustür: die Region. Denn trotz weltmännischem Unternehmertum will er, gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken, das Wir-Gefühl in dem zersplitterten Gebiet zwischen Wertheim, Eppingen und Crailsheim stärken.

„Früher durfte ein Bub aus Amrichshausen ein Mädels aus Mäusdorf nicht heiraten“, erinnert sich Würth schmunzelnd an die Querelen zwischen katholischen und evangelischen Ortschaften. Nicht im Hauruck-Verfahren, sondern langsam aber stetig soll mithilfe seines Vereins zusammenwachsen, was laut Papier zusammengehört. Schließlich ist in dem Streifen Heilbronn-Franken die Welt noch in Ordnung. „Wir sind die bestwachsende Region in Baden-Württemberg“, sagt der Unternehmer. „Wir haben hier sogar eine größere Natalitätsrate als Morbilitätsrate“, sagt der Professor Dr. h.c., zu deutsch: Es gibt mehr Geburten als Sterbefälle. Ein weiteres Problem gebe es hier nicht: die negative Auslese: „Die intelligenten Frauen arbeiten in einem Beruf und bekommen keine Kinder mehr“, erklärt Würth. „Bei uns ist das nicht so“, lobt er seine Region. Trotz der Heimatliebe war Reinhold Würth schon mit jungen Jahren ein globaler Denker. In den 60er Jahren gründete er sein erstes Unternehmen im Ausland. Heute trifft man auf der ganzen Welt auf Würth. „Ich habe sogar in Indien ihr Logo gesehen“, begrüßte Neuensteins Bürgermeisterin Sabine Eckert-Viereckel den Ehrenredner in ihrer Stadthalle. Weltmann hin oder her. „Obwohl wir viel in der Welt vertreten sind, sind wir ein deutsches Unternehmen“, bezieht Reinhold Würth Position. Leicht sei das nicht immer, sagt der Firmenchef und verweist auf die Erbschaftsteuer, die es in anderen Ländern gar nicht gibt.

„Es gehört ein Schuss Patriotismus dazu hier-zubleiben und der Bürgerpflicht nachzukommen“, meint der Hohenloher. Doch Reinhold Würth vergisst so manche Unbequemlichkeit, wenn er dann in einem Hohenloher Reiseführer schmökert und, zum Beispiel, einen historischen Brückenpfeiler entdeckt. „Den sehe ich mir die nächsten Wochen auf jeden Fall an“, verspricht er. Das ersetzt dann die Malediven.